

## Protokolleintrag vom 25.09.2002

### E i n g ä n g e

Von Rolf André Siegenthaler-Benz (SVP) und Roger Liebi (SVP) ist am 25.9.2002 folgende *Interpellation* eingereicht worden:

Laut Presseberichten haben vornehmlich schwarzafrikanische Drogenhändler die Angewohnheit, sich anlässlich von Personenkontrollen durch die Polizei zu Boden fallen zu lassen und zu schreien. Damit mimen sie das Opfer von Polizeigewalt und können auf die Hilfe von Umstehenden zählen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Bestätigt der Stadtrat die oben geschilderte Vorgehensweise der Drogenhändler? Wenn nein, wie trägt es sich tatsächlich zu; wenn ja, wie oft wurde solches Verhalten schon gemeldet?
2. Kann der Stadtrat die Schilderung dieser oder ähnlicher Verhaltensmuster erweitern (bitte ausführlich)?
3. Welche Verhaltensregeln haben die Angehörigen der Stadtpolizei in solchen Fällen zu befolgen?
4. Welche Unterstützung erhalten die Angehörigen der Stadtpolizei von Seiten des Kommandos damit sie sich in „multikulturellem“ Umfeld sicher bewegen können?
5. Hält es der Stadtrat für denkbar, dass Polizeiangehörige weniger einschreiten, um sich nicht Rassismuskorruptionen auszusetzen? Wenn ja, was unternimmt er dagegen; wenn nein, weshalb nicht?
6. Hält es der Stadtrat für möglich, dass aufgrund einer höheren Hemmschwelle der Polizisten weniger Drogendelikte von Schwarzafrikanern zur Anzeige kommen? Wenn ja, was tut er dagegen; wenn nein, weshalb nicht und worauf stützt er seine Ansicht?
7. Sind gegenwärtig Strafverfahren gegen Angehörige der Polizei hängig, die Rassismuskorruptionen betreffen? Wenn ja, wie viele?
8. Wie viele Strafverfahren wegen Rassismus sind gegen Angehörige der Stadtpolizei seit Einführung der Antirassismus-Strafnorm durchgeführt worden und wie viele Polizisten wurden rechtskräftig verurteilt (bitte Aufteilung nach Jahr)?